

Seelsorge in der Gemeinde

Einführung

Seelsorge gehört zum Wesen der Gemeinde Christi. Oder: Die Gemeinde gehört zum Wesen der Seelsorge. Denn alle Glaubenden sind in Christus durch den Heiligen Geist miteinander verbunden. Das „In-Christus-Sein“, die Gemeinschaft der Kinder Gottes mit ihrem Herrn und Heiland, ist das Geheimnis der Erlösung, das durch die Schrift der Gemeinde Gottes offenbart ist.

Die geistliche Verbundenheit der Gläubigen in Christus wird im Alltag praktisch durch die Seelsorge der Gemeindeglieder gelebt. Immer wieder bezeugt die Bibel diese seelsorgerliche Beziehung in den sogenannten „Einander-Stellen“. So ruft uns Paulus in seinem Brief an die Römer auf, dass wir als Glieder der Gemeinde Christi „einander Christus vor die Augen malen“ sollen.¹ Das Ziel des „Einander“ – oder mit dem für uns geläufigeren Ausdruck der „Seelsorge“ – ist nichts weniger, als dass wir einander helfen, Jesus Christus besser zu erkennen und die ihm gebührende Ehre zukommen zu lassen. So bittet Paulus in seinem Gebet für die Gemeinde in Ephesus, dass sie die Weisheit, die Herrlichkeit und nicht zuletzt die Erkenntnis Christi durch die Offenbarung haben dürfen. In der Erkenntnis Christi wachsend und seine Herrlichkeit reflektierend, gibt die Gemeinde Christi Gott allein die Ehre. Und dies ist das Geheimnis der Seelsorge: Was IHM die Ehre bringt, dient seinen Kindern zum Besten.

Daher ist biblische Seelsorge nicht einfach eine vergeistlichte Alternative zu einem integrativen Ansatz der Seelsorge oder Beratung in der Gemeinde: Auf dem Spiel steht vielmehr die Ehre Gottes. Die Schrift bezeugt dies in aller Klarheit. Paulus schreibt an die Gemeinde in Kolossä:

„Seht zu, daß euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.“

Kolossä 2. 8

Auffallend sind die klaren Worte, die Paulus in diesem Vers braucht. Nämlich:

- „leerer Betrug“,
- „Lehre von Menschen“,
- „nicht auf Christus gegründet“.

Diese Worte verwendet Paulus in scharfem Gegensatz zu den „Schätzen der Erkenntnis und Weisheit“, die wir nur in Christus finden können. Denn ein paar Verse weiter oben schreibt er:

¹Zum Beispiel Römer 15.14: „einander zu ermahnen“. Das an dieser Stelle verwendete griechische Wort „noutheo“, bedeutet dem Nächsten und dem Bruder oder Schwester in Christus, „Christus vor Augen zu malen“.

„Ich will euch nämlich wissen lassen, welchen Kampf ich um euch führe und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, damit ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum an Gewißheit und Verständnis, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“

Kolosser 2. 1-3

Allgemein beschreibt Paulus in seinem Brief an die Kolosser Jesus Christus als Herrn der Welt, der über allen Mächten und Gewalten steht; und er beschreibt ihn als die Antwort auf das eigentliche Problem des Menschen: seine Schuld und Sünde. Daraus entsteht die Notwendigkeit, „in Christus“ vollkommen zu werden (Kol. 1. 28).

Paulus beschreibt Jesus Christus auch als denjenigen, der über unserem Verstand, über unserem menschlichen Vermögen der Erkenntnis und über der menschlichen Lehre steht. Die Schätze der Weisheit und Erkenntnis liegen allein in Jesus Christus und unterscheiden sich grundlegend von menschlicher Erkenntnis und Lehre. Den Menschen kann nur geholfen werden, wenn sie ein Gegenüber haben, nämlich ihren Schöpfer, Retter und Erlöser. Keine noch so durchdachte Methode und Technik, kein Management und keine Philosophie kann den Menschen vor Gott rechtfertigen und ihn heiligen: Das heilende Gegenüber des göttlichen Retters in der Person von Jesus Christus lässt sich nicht ersetzen.

Diese Erkenntnis steht damit auch im Gegensatz zu unserem „fleischlichen Sinn“, wie Paulus im Kolosserbrief schreibt. Wir haben bereits erwähnt, wie er für die Gemeinde in Ephesus um erleuchtete Augen betet, damit sie den Geist der Weisheit und der Offenbarung erhalten.² Und wozu? – Um Jesus Christus und die Macht seiner Herrlichkeit in der Erlösung zu erkennen.

Denn wer diese Person, nämlich Jesus Christus, kennt, hat das Leben, wie Johannes in seinem Evangelium schreibt.³

So verwundert es nicht, wie Calvin die erste Frage in seinem Genfer-Katechismus beantwortet: „Was ist der Sinn des menschlichen Lebens?“ – „Die Erkenntnis Gottes unseres Schöpfers.“⁴ Jesus Christus zu erkennen, das bedeutet, Gott zu ehren. Auch der längere Westminster Katechismus nimmt in Frage 1 den Gedanken auf, dass der Mensch primär zur Ehre Gottes existiert: „Was ist das höchste Ziel des Menschen?“ – „Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen.“

² „Daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwenglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde“. Epheser 1. 17- 19

³ Johannes 17.3

⁴ Siehe auch: *Heidelberger Katechismus*. Frage und Antwort 2

Die Gemeinde Gottes ist also dazu berufen, Gott zu ehren und ihm allein zu dienen. Darum soll sie in all ihren Nöten die Zuflucht bei Gott finden und das Heil bei ihm allein suchen soll.⁵ Mit anderen Worten: Wenn es um das Herz des Menschen geht, soll die Gemeinde der Erkenntnis und Weisheit Christi mehr vertrauen als dem leeren Trug menschlicher Lehre.

Die Lehre in der Gemeinde Christi – und damit ist auch die Seelsorge angesprochen – soll demnach auf Christus, und nicht auf „leeren Betrug“ und „Lehren der Menschen“ gegründet sein: Christus ist das lebendige Wort Gottes, in dem alle (!) Erkenntnis und Weisheit verborgen liegt.

Die Gemeinde Jesu lebt zur Ehre Gottes. Aus diesem „Soli Deo Gloria“ – Gott allein die Ehre – ergeben sich fünf Punkte, die als Richtlinien einer biblischen Seelsorge dienen können:

1. Die Grundlage der Seelsorge: Wort und Geist Christi
2. Der Ort der Seelsorge: Das Herz des Menschen
3. Die Person des Seelsorgers: Der Seelsorger in Christus
4. Das Ziel der Seelsorge: Wahre Selbst- und Gotteserkenntnis
5. Die Praxis der Seelsorge: Mit Jesus zu Jesus gehen

1. Die Grundlage der Seelsorge: Wort und Geist Christi

Die Grundlage der Seelsorge ist Jesus Christus, das Wort Gottes in seiner zweifachen Gestalt: einmal als das geschriebene Wort, wie wir es in der Bibel finden; dann auch als das fleischgewordene Wort, das uns erschienen ist und durch seinen Geist in unseren Herzen wohnt.

In der Schrift begegnet uns Jesus selbst, der Sohn Gottes. Er ist damit auch das Gegenüber unseres notleidenden Nächsten. Im Gespräch bringen wir unseren Nächsten durch die Schrift in die Gegenwart Gottes, in die Beziehung zu Jesus Christus. Dieses Vorgehen unterscheidet sich grundlegend von den in Seelsorgekursen erlernten Methoden – Interventionen, Management und anderen Techniken –, die angewendet werden, um einem leidenden Menschen zu helfen. Die Grundlage der Seelsorge ist das Vertrauen auf das lebendige Wort Gottes und seinen Geist.

Die Person Jesus Christus, die uns im Wort Gottes begegnet, steht auch im scharfen Gegensatz zu unserer menschlichen Weisheit und Vernunft. Denn das Wort Gottes bringt die Begegnung mit einer Person, dem lebendigen Sohn Gottes. Menschliche Weisheit und Vernunft sind wie ein Eisen, mit dem wir menschliche Herzen bearbeiten, was schliesslich zum Tode führt.⁶ Es ist die Methode der Welt, die den Geist Christi nicht hat.

⁵ Genfer Katechismus 1545: Abschnitt 1. 7

⁶Luther, Martin: *Von weltlicher Obrigkeit und wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei* (1523): „Legt man der Seele ein Menschengesetz auf, dass sie so oder so glauben solle, wie der Betreffende es angibt, so liegt dafür Gottes Wort gewiss nicht vor. Liegt Gottes Wort nicht vor, so ist's ungewiss, ob es Gott so

Im Gegensatz zu einer Beratung, die mit wissenschaftlichen Erkenntnissen arbeitet und auf menschlichen Verstand vertraut, bringen wir als Seelsorger unseren Nächsten in die Beziehung zu Christus, indem wir ihm Christus vor Augen malen. Der Psalmist schreibt:

„Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.“ Psalm 17. 5

Biblische Seelsorge ist Christus-zentriert und orientiert sich an der Erkenntnis und Weisheit, die in ihm liegt. Wahre Erkenntnis und Weisheit findet man nur in der Schrift, in Jesus Christus allein, dem lebendigen Wort Gottes, und im Gebet vor einem souveränen Gott. Es ist das „Sola Scriptura“: Jesus Christus leitet, führt und regiert seine Kinder allein durch sein Wort und seinen Geist. Martin Luther bringt es in seiner Schrift *„Von der weltlichen Obrigkeit“* auf den Punkt:

„Darum hat auch Christus kein Schwert geführt und hat auch in seinem Reich keines eingesetzt. Denn er ist ein König über Christen und regiert ohne Gesetz [...], sondern nur [durch] Gottes Wort und Geist; damit werden die Seinen von innen her regiert [...].“

Huldrych Zwingli, der Schweizer Reformator, kommt zum gleichen Schluss. An der Wand der Kirche in Zwinglis Geburtsort Wildhaus im Toggenburg lesen wir:

„Losend dem Wort Gottes, das wird euch allein wieder zurechtbringen.“

Wir haben eine eindrückliche Illustration im Alten Testament, wie Gott seine Gemeinde durch sein Wort und seinen Geist baut: Es ist der Bau des Tempels. Am Ort des Bauens wurde kein Eisen, also kein Werkzeug, gebraucht. Der Bau des Tempels in Jerusalem ist ein Sinnbild dafür, dass unser dreieiniger Gott nur sein Wort und seinen Geist zum Bau seiner Gemeinde benutzt:

„Und als das Haus gebaut wurde, waren die Steine bereits ganz zugerichtet, so daß man weder Hammer noch Beil noch irgendein eisernes Werkzeug beim Bauen hörte.“
1. Könige 6. 7

Die Kinder Gottes nun sind die lebendigen Steine, aus denen der Tempel Christi gebaut wird. Auf dieses Bild wird im Neuen Testament wiederholt hingewiesen.⁷

haben will. Denn wenn er etwas nicht gebietet, so kann man dessen nicht gewiss sein, dass es ihm gefällt; im Gegenteil: man ist gewiss, dass es Gott nicht gefällt. Denn er will unsern Glauben bloß und rein allein auf sein göttliches Wort gegründet haben, wie er Matthäus 16, 18 spricht: "Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen", und Johannes 10, 4f.: "Meine Schafe hören meine Stimme und kennen mich, aber der Fremden Stimme hören sie nicht, sondern sie fliehen vor ihnen." Daraus folgt dann, dass die weltliche Gewalt mit einem solchen frevelhaften Gebote die Seelen zum ewigen Tode drängt.“

⁷Zum Beispiel im Epheserbrief:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau

Das lebendige Wort Gottes ist kein leerer Betrug, keine bloss menschliche Weisheit. Vielmehr teilt sich Gott durch seinen Sohn – den Weg, die Wahrheit und das Leben – auf eine persönliche Art und Weise mit. Er offenbart sich selbst durch seinen Sohn. Diese Begegnung mit der Person Jesus Christus, dem Wort Gottes, steht in keinem Vergleich zu einer menschlichen Lehre, zu erlernten Interventionstechniken und psychologischen Methoden. Das Wort Gottes bewirkt das, wofür es gesandt ist, schreibt der Prophet Jesaja. Erst die Begegnung mit dem fleischgewordenen Wort schafft veränderte Menschen. Christus selbst ist unsere Rechtfertigung und unsere Heiligung; durch ihn und in ihm werden wir zu einem heiligen Tempel zusammengefügt. Darum wird es in der Ewigkeit keinen Tempel mehr geben, weil die Erlösten alle in Jesus Christus vereint sind.

2. Der Ort der Seelsorge: Das Herz des Menschen

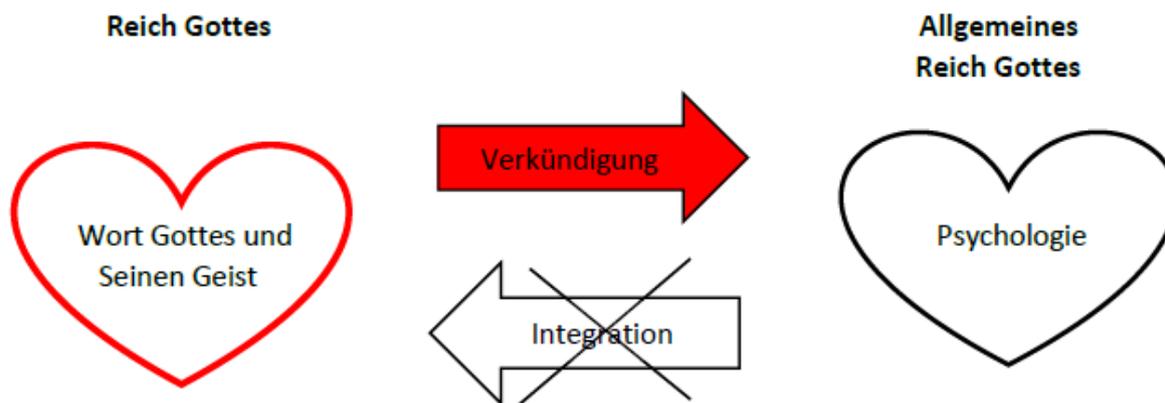
Das führt uns zu einem weiteren wesentlichen Aspekt der Seelsorge in der Gemeinde: den „Ort der Seelsorge“. Der Ort der Seelsorge ist das Herz des Menschen. Die lokale Gemeinde ist der sichtbare Teil der erlösten Kinder Gottes, während das Herz des Menschen unsichtbar für unser eigenes Auge und für die Welt ist.

Wir kennen vielleicht John Bunyans Geschichte von Christian, einem Pilger in dieser Welt, der von der Stadt des Verderbens nach der Stadt Zion in der Ewigkeit wandert. So beschreibt auch die Bibel das Leben der Christen: Sie leben als Pilger auf dem Weg zur ihrer himmlischen Heimat in einer gefallen Welt. Jesus selbst sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“⁸ Christen haben das Reich Gottes in ihren Herzen. Der lebendige Christus, das fleischgewordene Wort Gottes, hat dort durch seinen Geist Wohnung genommen: Das ist „das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi“ (2. Kor 4. 4).

Von Anfang an ist die Mission der zentrale Auftrag der Gemeinde: Sie verkündigt und lehrt das Wort Gottes innerhalb und ausserhalb der Gemeinde. Der Gedanke der Verkündigung hat sich aber seit dem letzten Jahrhundert stark verändert; gerade auch, was die Seelsorge betrifft. So wurde nicht mehr Evangelium verkündigt, sondern menschliche Weisheit in die Gemeinde Jesu integriert. „Leerer Betrug“ und „Lehre der Menschen“ wurden hereingeholt, um damit die Herzen der Gläubigen zu behandeln. Dies geschah mit der Begründung, dass das Wort Gottes – oder anders gesagt, das Erlösungswerk Jesu Christi – für die Not, die Themen und die Probleme im Alltag der heutigen Kinder Gottes nicht länger genüge. Die Verkündigung des Wortes Gottes wurde ersetzt durch die Integration menschlicher Lehre, die nicht auf Christus gegründet ist.

ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ Epheser 2. 19- 22

⁸ Johannes 18.36



Wort und Geist Gottes, die das Herz der Gläubigen regieren und leiten sollten, wurden in der Seelsorgepraxis durch allerlei Methoden, Management, wissenschaftliche Erkenntnisse und psychologische Interventionen ersetzt. Das Heil in Christus wurde durch Menschenwerk ersetzt, nämlich durch „das Doktorat und die Diagnose“, wie Thomas Szasz⁹ feststellt. Mit andern Worten: Wo die Weisheit und die Erkenntnis Christi verlassen werden, ist die Verkündigung und damit die Seelsorge in der Gemeinde Jesu nicht mehr in Christus gegründet.

Die Veränderung der Herzen geschieht aber nur durch die Begegnung mit Jesus Christus. Das ist das Zentrum der christlichen Verkündigung und Lehre. So schreibt Paulus:

„Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in aller Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen.“
Kolosser 1. 28

An dieser Stelle sollen zwei kurze Einschübe Missverständnissen vorbeugen. Einmal: Das griechische Wort für „ermahnen“, das Paulus in diesem Vers verwendet, hat nicht die Bedeutung eines moralischen Zeigefingers. Vielmehr bedeutet es, den Menschen Christus und sein Erlösungswerk vor Augen zu malen. Der Beweggrund des biblischen Ermahnens ist die gütige Besorgnis gegenüber unserem Bruder in Christus.¹⁰

Sodann: Biblische Seelsorge richtet sich nicht gegen wissenschaftliche Erkenntnisse, gegen die Verwendung von Medikamenten (z. B. Psychopharmaka) oder andere medizinische Unterstützung. Weise angewendet, können sie eine grosse und sogar notwendige Hilfe bei der Betreuung notleidender Menschen sein.

⁹ Szasz, Thomas (1982): *Schizophrenie. Das heilige Symbol der Psychiatrie*. Frankfurt a. Main: Fischer. S. 8

¹⁰ Adams, Jay, E. (1988): *Befreiende Seelsorge. Theorie und Praxis einer biblischen Lebensberatung*. Giessen: BrunnenVerlag. S. 43ff

Doch um die Erlösung in Christus zu verstehen, müssen wir das Wesen des menschlichen Herzens verstehen: Das menschliche Herz sündigt, indem es falsche Götter anstelle des lebendigen Gottes anbetet.¹¹

Schon Augustinus macht uns dies klar. So schreibt er in seinem Buch „*Von der christlichen Bildung*“, dass alle Schätze Ägyptens dem Menschen letztlich nicht helfen können. Wir erinnern uns, dass die Israeliten bei ihrer Rettung aus Ägypten Gold, Silber und Schmuck von den Ägyptern mitnehmen mussten. Auf die heutige Zeit übertragen, sind diese irdischen Schätze „die Lehre der Menschen“ und die „wissenschaftlichen Erkenntnisse“, die zu falschen Göttern werden können. Helfen kann aber allein die Anbetung des lebendigen Gottes.¹² Augustinus schreibt treffend:

„So merkt er nämlich, dass er, obgleich er reich aus Ägypten herausgeht, dennoch, wenn er nicht das Passamahl feiert, nicht geheilt werden kann.“

Augustinus hat recht: Die Israeliten verliessen den lebendigen Gott, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, und verarbeiteten die Schätze Ägyptens zu einem falschen Gott, den sie anstelle des lebendigen Gottes anbeteten.¹³

Der Ort der Seelsorge ist das menschliche Herz. Darum betet Augustinus und bekennt:¹⁴

„Du selbst veranlasst ihn [den Menschen], in deinem Preis eine Wonne zu suchen, denn geschaffen hast du uns im Hinblick auf dich, und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir.“

Das menschliche Herz ist der Ort der Seelsorge, weil es keine Ruhe finden kann, ohne dass es seine Ruhe in Gott findet. Denn

- das menschliche Herz ist das Organ, das primär zum Vernehmen des Wortes Gottes berufen ist,¹⁵ und
- das menschliche Herz findet nur in der Gnade unseres dreieinigen Gottes seine Ruhe: „Sola Gratia“.

3. Die Person des Seelsorgers: Der Seelsorger in Christus

Das führt uns zum dritten Punkt: zur Person des Seelsorgers. Jeder Christ ist auch ein Seelsorger. Zu jeder Zeit, in jeder Position und Stellung und an jedem Ort: als Vater und Mutter, als Arbeitnehmer und Arbeitgeber, als Pastor oder Gemeindeglied, als Kind unter seinen Geschwistern und Gleichaltrigen. Das heisst nicht, dass jeder Christ für jeden

¹¹ Keller, Timothy (2017): *Wie man in einem postmodernen Zeitalter über Sünde reden kann*.

<https://www.evangelium21.net/ressourcen/wie-man-in-einem-postmodernen-zeitalter-ueber-suende-reden-kann>

¹² Psalm 121

¹³ Siehe auch Jeremia 2.13

¹⁴ Augustinus, Aurelius: *Bekenntnisse* 1.1.

¹⁵ Wolff, Hans Walter (2002): *Anthropologie des Alten Testamentes*. Gütersloh: Chr. Kaiser Verlag. S. 90.

Nächsten oder für alle gleichermaßen verantwortlich ist. Aber jeder Christ spiegelt entweder die Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes wider oder seine Selbstgerechtigkeit. Menschen hinterlassen Spuren im Leben ihres Nächsten und prägen sein Herz. Was soll nun das Herz unseres Nächsten prägen? Meine sündhafte Selbstgerechtigkeit oder die Gerechtigkeit Gottes, die zum Leben führt? Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater:

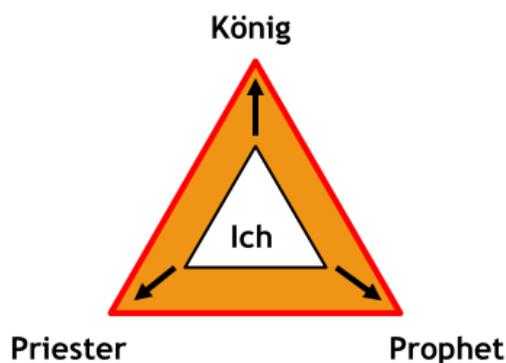
„Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben. Galater 2. 19-20

Dieser Glaube an Jesus Christus, wirkt sich in den drei Ämtern aus, zu denen die Kinder Gottes in Christus berufen sind. So schreibt Petrus in seinem ersten Brief:

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“. 1. Petrus 2. 9

Petrus beschreibt in diesem Vers die drei Ämter Christi, die er stellvertretend für uns ausführt, nämlich den König, den Priester und den Propheten:

- **Den König:**
Jesus ist der König, der Herr der Welt, dem alle Macht über die Sünde, den Teufel und den Tod gegeben ist.
- **Den Priester:**
Jesus Christus ist der Priester, der uns mit seinem Leben teuer erkauft hat. Wir gehören nicht mehr uns selbst, sondern unserem getreuen Heiland Jesus Christus, der uns vollkommen erlöst hat.
- **Den Propheten:**
Jesus Christus ist das fleischgewordene Wort Gottes. Er ist der helle Schein der Herrlichkeit Gottes in unseren Herzen und leitet uns als guter Hirte. Himmel und Erde und damit auch die menschliche Weisheit werden vergehen, seine Worte aber werden niemals vergehen.



artin Luther schreibt dazu:¹⁶

„Darum sind wir alle Priester, so viele wir Christen sind. [...] Das Priestertum ist nichts anderes als ein Dienst. So 1. Kor 4, 1: ‚Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse‘.“

Wir können daraus die herausfordernde Schlussfolgerung ziehen:

Ein Kind Gottes, und damit ein Seelsorger, versucht nicht für Gott zu leben, sondern lässt Jesus Christus durch sich leben.¹⁷

Jesus selbst lebt an unserer Stelle. W. Ian Thomas beschreibt das Leben der Christen am Beispiel eines Handschuhs: Wir können dem Handschuh befehlen, was wir wollen; er wird sich nicht bewegen. Erst wenn unsere Hand in den Handschuh schlüpft, macht der Handschuh genau das, was wir wollen. – Wenn wir nun als Kinder Gottes in der Abhängigkeit von seinem Wort und seinem Geist leben, so reflektieren wir die Gerechtigkeit Gottes und seine Herrlichkeit unserem Nächsten.

Im Vertrauen darauf, was Christus als König, Priester und Prophet durch uns bewirkt, sind wir Seelsorger an Christi Statt. Paulus beschreibt dies im Brief an die Römer wie folgt:

Ich weiß aber selbst sehr wohl von euch, liebe Brüder, daß auch ihr selbst voll Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, so daß ihr euch untereinander ermahnen könnt.

Römer 15. 14

Wer ist voller Güte und erfüllt mit aller Erkenntnis? – Niemand anders als Jesus Christus in uns. Johannes Calvin¹⁸, der diese drei Ämter Christi wiederholt erwähnt, beschreibt dieses „Solus Christus“ im Genfer Katechismus:

„Alles, was du sagst, läuft also darauf hinaus, dass die Bezeichnung Christus diese drei Ämter umfasst, vom Vater dem Sohne gegeben, damit er deren Kraft und Nutzen den Seinen vermittele.“

Durch die Gnade widerspiegeln die Gläubigen Gottes Gerechtigkeit und Herrlichkeit und verkündigen beides ihren Brüdern und Schwestern in Christus.

Dietrich Bonhoeffer beschreibt in seinem Werk „Gemeinsames Leben“ das „Solus Christus“ in seiner treffenden Unterscheidung von Psychologie und Seelsorge:

„Die grösste psychologische Einsicht, Begabung, Erfahrung vermag ja das eine nicht zu begreifen: Was Sünde ist. Sie weiss von Not, von Schwachheit und Versagen, aber sie

¹⁶ Luther, Martin (1529): *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*

¹⁷ Thomas, W. Ian (2004): *Christus in euch. Dynamik des Lebens*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag

¹⁸ Genfer Katechismus (1545) 6. 45

kennt die Gottlosigkeit des Menschen nicht. Darum weiss sie auch nicht, dass der Mensch allein an seiner Sünde zugrunde geht und allein durch Vergebung heil werden kann. Das weiss nur der Christ. Vor dem Psychologen darf ich nur krank sein, vor dem christlichen Bruder darf ich Sünder sein. Der Psychologe muss mein Herz erst erforschen und findet doch nie tiefsten Grund; der christliche Bruder weiss: da kommt ein Sünder wie ich, ein Gottloser, der beichten will und Gottes Vergebung begehrt. Der Psychologe sieht mich an, als wäre kein Gott, der Bruder sieht mich vor dem richtenden und barmherzigen Gott im Kreuz Jesu Christi. Es ist nicht Mangel an psychologischen Kenntnissen, sondern Mangel an Liebe zu dem gekreuzigten Jesus Christus, wenn wir so armselig und untauglich sind für die brüderliche Beichte. Im täglichen ernstesten Umgang mit dem Kreuz Christi vergeht dem Christen der Geist menschlichen Richtens und schwächliche Nachsicht, er empfängt den Geist des göttlichen Ernstes und der göttlichen Liebe.“

4. Das Ziel der Seelsorge: Wahre Selbst- und Gotteserkenntnis

Was ist das Ziel der Seelsorge? Es besteht nicht in Verhaltensänderung, kognitiver Rekonstruktion, höherem Selbstwertgefühl, Konfliktbewältigung oder einer gut funktionierenden Ehe. Das sind wohl Früchte der Seelsorge, die aber nicht mit deren Ziel verwechselt werden dürfen: Das Ziel ist ein neuer Baum. Denn ein Apfelbaum wird immer Äpfel, ein Birnbaum immer Birnen als Früchte tragen. Erst wenn der Baum neu geworden ist, wird er auch eine neue Frucht hervorbringen.

Wohlbekannt ist die Frucht des Heiligen Geistes, wie sie im Galaterbrief beschrieben ist. Diese können wir nicht aus uns selbst hervorbringen; vielmehr kommt sie aus einem veränderten Herzen, das der dreieinige Gott in seiner Gnade in uns schafft.

John Piper formuliert diesen Unterschied zwischen Ziel und Frucht herausfordernd:

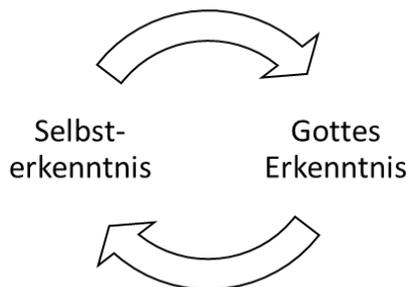
„Unser Ziel in der Seelsorge ist nicht, unseren Menschen zu helfen, dass sie sich wertvoll ansehen, sondern dass sie Christus als Schatz ihres Lebens umfassen.¹⁹

Erst wenn Gott unser höchstes Gut ist, wenn wir Christus als Schatz unseres Lebens umfasst haben, verändert sich unser Herz. Aus einem veränderten Herzen, das Christus und seinen Nächsten liebt, folgt ein verändertes Verhalten. Denn wo das Herz Christus dient, wird auch der Leib, unser Verhalten, Jesus Christus dienen.²⁰ Jetzt verstehen wir auch, warum das Ziel der Seelsorge nicht eine veränderte Frucht, eine Verhaltensänderung sein kann. Die Änderung des Verhaltens ist die Frucht eines durch das Wort und den Geist Gottes

¹⁹Piper, John (2003): *Counseling with Suffering People*. In: Journal Of Biblical Counseling. Winter 2003, Vol. 21, No. 2. S. 25. (Übersetzung des Autors)

²⁰ Siehe auch Martin Luthers Kommentar zum Galaterbrief 1519 zu 5.14: „Dagegen dies Gebot hier [Doppelgebot der Liebe], wie kurzgefasst, wie schnell, wie wirksam erledigt es alles! An das Haupt, am den Quell, an die Wurzel von dem allen legt es seine Hand, nämlich ans Herz. Wo die Bewegtheit des Herzens in die richtige Ordnung gebracht ist, brauchen die andern Glieder schon kein Gebot mehr.“

veränderten Herzens. Das *Ziel* der Seelsorge sind darum wahre *Selbst- und Gottes-Erkenntnis*.



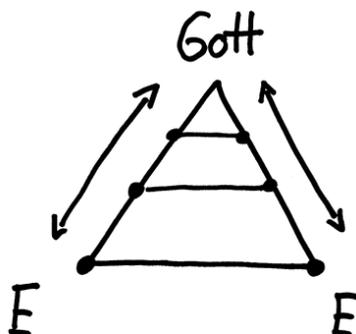
Denn das allein führt zur Umkehr, zur Abwendung von der Sünde und zur Hinwendung zum Kreuz. Calvin schreibt: „Es kann nämlich erstens kein Mensch sich selbst betrachten, ohne sogleich seine Sinne darauf zu richten, Gott anzuschauen, in dem er doch lebt und webt (Apg 17.28).

John Stott schreibt in seinem Büchlein „*Einführung ins Christentum*“:

„Um sein Werk nun recht zu verstehen, genügt es nicht zu wissen, wer er ist, sondern wir müssen auch verstehen, wer wir sind. Er starb für uns. Ein Mensch trat für Menschen ein, einer, der allein für ihre Not zuständig war. Er war zuständig, weil er Gott war. Wir sind in Not, weil wir Sünder sind. Seine Zuständigkeit haben wir untersucht, jetzt müssen wir prüfen, inwiefern wir in Not sind und seine Hilfe brauchen.“

Anbei ein kleines Beispiel aus der Seelsorgepraxis: Ein Ehepaar kann den Wunsch an den Seelsorger herantragen, in der Ehe wieder in Harmonie und Frieden leben zu können. Harmonie und Frieden in der Ehe sind jedoch nicht das Ziel der Eheseelsorge; vielmehr sind es die Früchte eines gottesfürchtigen Lebens. Das ist das „Sola Fide“, aus Glauben allein. Das Ziel der Eheseelsorge ist es darum, dass wir uns selbst und Gott besser kennen lernen.

Einem Ehepaar, das Seelsorge sucht, erkläre ich den Unterschied von Frucht und Ziel an Hand dieses Dreiecks:



Je näher die Ehepartner zu Gott kommen, je mehr sie in das Bild Christi umgestaltet werden, desto näher werden sie einander kommen.

5. Die Praxis der Seelsorge: Mit Jesus zu Jesus gehen

Der Seelsorger ist ein Werkzeug Gottes in Gottes Hand. Ein Kind Gottes benutzt daher nicht selbst ein Werkzeug, um seinen Nächsten zu verändern; vielmehr lässt es sich als Werkzeug in der Hand Gottes gebrauchen. Das Herz des Nächsten soll weder durch eine erlernte Methode noch durch Management oder eine Interventionstechnik bearbeitet werden. Denn mit einer Methode bringt der Seelsorger das Herz seines Bruders oder seiner Schwester in Christus wieder unter die Knechtschaft des Gesetzes, und nicht in die Beziehung mit seinem Erlöser – untersteht doch jede Methode dem Zwang des Gesetzes, das erfüllt werden muss.

Hier ist allenfalls auch ein Bild hilfreich. Stellen wir uns vor, wir seien ein Werkzeug, das Gott in seiner Gnade braucht, um sich unserem Nächsten zu offenbaren. Gott benutzt mich zum Beispiel als einen Hammer, um einen Nagel einzuschlagen. Dieser Nagel wird gebraucht, um das gemalte Bild von Jesus Christus im Herzen meines Nächsten zu befestigen.²¹

Stellen wir uns weiter vor: Ich, der Hammer in Gottes Hand, sage mir: „So, ich will diesen Nagel selbst in die Wand schlagen!“ Ich ergreife in meinem Stolz selbst einen Hammer aus der „Methoden- und Interventions-Kiste“ meiner erlernten Seelsorgetechniken. „So kann ich den Nagel ohne Jesu Hilfe einschlagen“, sage ich mir. – Ist das nicht ein eigenartiges Bild, das sich uns hier präsentiert? Ich, der Hammer in Gottes Hand, ergreife in meinem Stolz ein selbstgebasteltes Hämmerchen, um an Gottes Stelle das Werk Gottes zu tun. Können wir uns vorstellen, welch ein lächerliches Bild der Seelsorger in Gottes Hand abgibt, der selbst noch sein selbstgebasteltes Hämmerlein schwingt und versucht, aus eigener Kraft den Nagel zu treffen?

Wenn wir selbst ein Werkzeug in die Hand nehmen, um unserem Nächsten zu helfen, verlassen wir unser „In-Christus-gegründet-Sein“ als Kinder Gottes und stellen uns auf den Grund eigener menschlicher Erkenntnis. Das ist einerseits Stolz und andererseits Werksgerechtigkeit. In der Folge sind wir mit unserem Nächsten ohne Jesus Christus²² und ganz auf uns allein gestellt unterwegs. Was für ein trauriges Bild der Seelsorge und damit der Gemeinde Jesu.

Die Praxis biblischer Seelsorge hingegen ist von Demut und Weisheit geprägt. Demut bedeutet, dass ich die Kontrolle über das Einschlagen des Nagels Gott überlasse. Ich bete in meinen Herzen um Demut und Weisheit, um als Werkzeug Gottes noch besser in seine Hand zu passen und dadurch brauchbar zu sein.

²¹ Im dritten Kapitel in seinem Brief an die Galater beschreibt Paulus, dass er den Galatern „Christus vor Augen gemalt“ hat.

²²Horton, Michael (2008): *Christless Christianity. The Alternative Gospel of the American Church*. Grand Rapids, MI: Baker Books

Wir dürfen und sollen um Weisheit bitten, wie wir unseren Nächsten in die Gegenwart unseres himmlischen Vaters bringen können – im Wissen darum, dass wir unseren Nächsten nicht ohne Jesus vor den Thron Gottes bringen können. Dabei ist es kein Widerspruch: Wir können unseren Nächsten nur mit Jesus zu Jesus bringen.

Eine biblische Seelsorge bringt einen Bruder oder eine Schwester in Christus in die Gemeinschaft mit Jesus. So wie Paulus an die Christen in Rom schreibt:

„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
Römer 15. 7

Das griechische Wort für „einander annehmen“ ist *paralambano* und bedeutet Aufnahme in die Tischgemeinschaft. So hat uns Gott in seine Gemeinschaft hineingenommen, zu seinem Lob und seiner Ehre.²³

Wenn wir unseren Nächsten in diese Gemeinschaft hineinnehmen, überlassen wir ihn dem treuen Wirken Gottes in seiner Souveränität und Barmherzigkeit. So leben wir *coram Deo*, in der Gegenwart, im Angesicht Gottes; und so soll auch der Seelsorger den Sünder in die Gemeinschaft mit Christus hineinnehmen. Martin Luther schreibt an den schwermütigen Doktor Spalatin:²⁴

„Derhalben ist meine treue Bitte und Vermahnung, ihr wollet euch gesellen zu uns grossen und hartgesottenen Sündern, damit ihr uns Christum ja nicht klein noch gering macht als den, der allein von erdichteten, kindischen Sünden helfen könnte. Nein, nein, das wäre nicht gut für uns, sondern er ist von Gott zum Heiland gesetzt als der, der allein erlösen kann und will, auch von rechten, grossen, schweren, verdammten Übertretungen und Missetaten, so die grössten, ärgsten, und in Summa alle Sünder auf Erden begangen haben.“

Der Herr Jesus bekleidet uns mit seiner Demut und Sanftmut, um unsere notleidenden Brüder und Schwestern zu ihm zurück in die Gemeinschaft der gerechtfertigten Sünder zu bringen:

„Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“
Römer 11. 36

Schluss

Eine biblische Seelsorge verkündet Jesus Christus und sein Wort. Sie verkündet eine teure Gnade. Teuer, weil sie die Sünde verdammt und den Sünder rechtfertigt. Teuer, weil sie dem

²³ - Micha 6.8.

- R. C. Sproul, „*What does coram deo mean?*“: <https://www.ligonier.org/blog/what-does-coram-deo-mean/>

- Bullinger, Heinrich (1534): *Das Testament oder der Bund*.

- Möller, Christian (1992): *Luthers Seelsorge und die neueren Seelsorgekonzepte*. In: Theologische Beiträge. April 1992. 23. Jahrgang. S. 75- 91

²⁴Martin Luthers Brief vom 21.08.1544 an den schwermütigen Doktor Georg Spalatin

Sohn unseres himmlischen Vaters das Leben kostete. Darum geben wir uns nicht mit einer billigen Gnade zufrieden, sondern preisen das Erlösungswerk Jesu am Kreuz.

O, HERR,

Ich halte mich fest an dir; ich sehe, glaube, lebe, wenn dein Wille und nicht mein Wille geschieht.

Ich kann mich auf nichts in mir selbst berufen;
da ist weder Würdigkeit noch Gnade,
um mich auf deine Fürsorge oder Verheissungen zu stützen;

Ich berufe mich allein auf dein gnädiges Wohlgefallen.

Wenn deine Gnade mich arm und elend macht: Dir allein die Ehre!

Gebete, die aus meinen Bedürfnissen aufsteigen, sind die Vorboten kommenden Segens.

Hilf mir, dich zu ehren, indem ich glaube, bevor ich fühle, denn gross ist die Sünde, wenn ich die Gefühle zum Grund meines Glaubens mache.²⁵

²⁵*The Valley of Vision. A Collection Of Puritan Prayers and Devotions.* Edinburgh. The Banner Of Truth Trust. S. 9